

Türkei konfisziert massenhaft aramäisches Eigentum



Nach den aktuellen Massenkonfiszierungen von jahrtausendealtem aramäischem Kulturerbe durch den türkischen Staat und der Übertragung von Sakralbauten an die türkische Religionsbehörde (Diyanet) wehren sich die Aramäer im Südosten der Türkei mit allen Rechtsmitteln. Am 3. Juli 2017 fand ein mehrstündiges Gespräch mit dem Gouverneur Mardins statt.

Dazu erklärt der Vorsitzende des Bundesverbandes der Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir: „Die Situation ist unverändert alarmierend.

Die Absicht, die aramäische Gemeinschaft in erheblichem Maße enteignen zu wollen, hat sich durch dieses Gespräch erneut bestätigt. Zwar soll die Übertragung der Kirchen und Klöster an die türkische Religionsbehörde Diyanet in Ankara zur Revision vorgelegt werden. Im Ergebnis bleiben jedoch die Massenenteignungen aramäischen Grundbesitzes an das türkische Schatzamt und die einzelnen Landkreisverwaltungen Mardins bestehen, davon eingeschlossen sind neben Sakralbauten, Grabstätten,

auch Flurstücke, Ackerflächen und Weinberge.

Zu den dutzenden konfiszierten Kirchen und Klöstern zählen unter anderem das mit zwei Mönchspriestern und zwei Nonnen belebte Kloster Mor Malke aus dem 4. Jhd, die im 7. Jhd. gegründete Dorfkirche Mor Efreim & Mor Theodoros in Arkah (Ücköy) mit zwei Priestern und 50 aramäischen Familien, oder auch das wiederaufblühende Kloster Mor Jakob d-Qarno aus dem 12. Jahrhundert, welches mit größter Mühe und Spenden aus aller Welt restauriert

und wieder aufgebaut werden konnte und heute einen Mönch sowie zwei weitere Klosterbewohner beherbergt.“ Bis heute sind die Aramäer in der Türkei als Minderheit nicht anerkannt und können daher ihre Rechte, wie das elementare Menschenrecht auf Religionsfreiheit, nicht entsprechend ausüben. So ist der Eigentumserwerb, Bau oder Erhalt von Kirchengebäuden mit massiven Schwierigkeiten und Hindernissen verbunden, die Ausbildung des Priesternachwuchses oder aber auch der offizielle Unterricht der aramäischen Sprache, der Sprache Jesu, ist bis dato verboten. Die Lage der aramäischen Minderheit ist von erheblicher Rechtsunsicherheit und Willkür der örtlichen Behörden geprägt.

Die Aramäer sind ein semitisches Volk, das im Südosten der Türkei sowie in den Ländern des Nahen Ostens beheimatet ist. In Deutschland leben etwa 150.000 Aramäer, in der EU insgesamt bis zu 350.000. Die christlichen Aramäer sind hauptsächlich Angehörige der syrischen Kirchen, darunter syrisch-orthodox, syrisch-katholisch, syrisch-maronitisch, syrisch-chaldäisch, apostolische Kirche des Ostens und weitere.

Der in Moers ansässige „Arbeitskreis Menschenrechte“ (AKM) bittet darum, Schreiben an die Türkische Botschaft in Berlin zu schicken, in denen die Rückgabe des konfiszierten Eigentums sowie die Einhaltung der Religionsfreiheit für die christliche Minderheit gefordert wird. Vorbereitete Schreiben können der Homepage www.akm-online.info entnommen werden. Darüber hinaus werden auch vorbereitete Briefe zur Verfügung gestellt, die angefordert werden können beim AKM, info@akm-online.info oder telefonisch unter 02841-9163753.

Pur-Magazin
(www.pur-magazin.de)

Aug./Sept. 2017